

Grußwort zum 25-jährigen Bestehen des Orchesters Göttinger Musikfreunde

Anfang der achtziger Jahre war das Orchesterleben in Göttingen noch sehr übersichtlich. In der Stadthalle regierte Volker Schmidt-Gertenbach das Göttinger Symphonie-Orchester (GSO), der zweite Klangkörper war die Akademische Orchester-Vereinigung (AOV), ein akademisch-bürgerliches Liebhaberorchester unter dem unvergessenen Hermann Fuchs. Heute, ein Vierteljahrhundert später, ist die Orchesterlandschaft vielfältiger, bunter geworden. Neben GSO und AOV sind drei neue Orchester-Blüten aufgegangen – als erste das 1982 gegründete Orchester Göttinger Musikfreunde, das jetzt sein 25-jähriges Bestehen feiern kann. Hinzugekommen sind in den späteren Jahren das Jugend-Sinfonieorchester Göttingen (JSO) unter Christian Kirscht und Lothar Steinert und das Universitätsorchester unter Ingolf Helm mit regelmäßigen Auftritten im Jahr, dazu diverse kleinere Ensembles, die aber nicht Sinfonieorchester-Stärke aufweisen.

Als Zeitzeugen vor Ort sind wir vielleicht zu dicht an der Sache, um ermessen zu können, wie erstaunlich eine solche Entwicklung wirklich ist. Entgegen dem vielbeklagten Trend in Richtung Konsumgesellschaft sind es hier in Göttingen eben nicht immer weniger, sondern immer mehr Menschen, die Musik nicht bloß in Form gekaufter Konserven genießen, sondern selbst an ihrem Entstehungsprozess beteiligt sein wollen, eigenhändig, mit eigenem Kopf und eigenem Herzen, mit Verantwortung gegenüber der Gruppe. Freie Zeit geht dabei verloren, Pflichttermine müssen wahrgenommen werden, auch wenn uns andere schöne Versuchungen gern vom Notenpult fortlocken möchten. Begeisterung für Musik ist also – jedenfalls unter den Göttinger Liebhabermusikern – kein Strohfeuer, sondern etwas Beständiges. Sonst gäbe es das OGM nicht schon ein Vierteljahrhundert lang.

Damals, 1982 und in den Jahren zuvor, hatte ich schon hier und da mit Bettina Lange-Malecki und Werner Lamke Kammermusik gemacht. 1983 fing ich als Volontär beim Tageblatt an – und konnte am 22. März unter der Überschrift "Musikliebhaber mit Initiative" von der Idee der beiden berichten, dass sie ein Orchester aufmachen wollten und dass sie auch schon einen Dirigenten gefunden hatten: Christian Kirscht, damals frisch bestallter Musiklehrer am Otto-Hahn-Gymnasium. Der wechselte 1984 zu seiner eigenen Neugründung, dem JSO – aber das OGM hatte sich schon rasch etabliert und bekam mit Christian Hammer einen Nachfolger, der dem Orchester 18 Jahre lang treu blieb. Daran sieht man, wie attraktiv Liebhaberorchester für Kapellmeister sind: Sie bieten ihnen die Möglichkeit, Repertoireerfahrungen zu machen, die sie für ihre Laufbahn nötig haben. Dass dies gleichermaßen für Spieler wie für Hörer ein Gewinn ist, muss kaum betont werden.

Seither hat sich das Orchester stetig weiterentwickelt, Es gab hier und da einen Wechsel, aber – siehe Christian Hammer – auch viel Kontinuität. Die Konzerte haben ein treues Publikum, das Orchester hat treue Spieler. Sicher gibt es Metropolen, deren Musikleben von der Weltpresse wesentlich aufmerksamer verfolgt wird als hier in Göttingen, dem südniedersächsischen Oberzentrum. Aber ich gestehe, dass ich ausgesprochen gern Zeuge gerade dieses Musiklebens bin, das derart lebendig ist, von Begeisterung der Musiker lebt und diese Begeisterung ausstrahlt. Daran schuld sind vor allem Musiker, wie sie im Orchester Göttinger Musikfreunde vereint sind, die die Liebe zur Musik erhalten und weitergeben: ihrem Publikum ebenso wie ihren Familien. Ich wünsche dem OGM von Herzen, dass auch künftige Generationen daran mit Freude weiterarbeiten können.

Michael Schäfer
Kulturredakteur am Göttinger Tageblatt